

NMP
30.10.20

Verein: Südumgehung löst nicht das Luftproblem

LIMBURG Warum sich die Gegner einer Alttrasse durch Blumenrod über die IHK ärgern

Fordert jemand in Limburg eine Südumgehung, wird sofort der Verein „Bürger gegen die Südtangente/Alttrasse“ aktiv. Dass die Industrie- und Handelskammer (IHK) Limburg kürzlich erneut den Bau einer Südumgehung auf der sogenannten Alttrasse mitten durch Blumenrod gefordert hat, möchte der Verein nicht unkommentiert lassen. Dabei stößt den Gegnern vor allem das IHK-Argument sauer auf, wonach eine Südumgehung zur Luftreinhaltung in Limburg beitrage.

Weil die Grenzwerte für das Atemgift Stickstoffdioxid NO₂ (entsteht durch Dieselabgase) in der Limburger Innenstadt schon seit 2010 nicht eingehalten werden – 2019 an drei der sechs Messstationen – ist die

Angst in Limburg vor Dieselfahrverboten groß. Derzeit läuft vor dem Verwaltungsgerichtshof in Kassel ein Gerichtsverfahren, das mit Dieselfahrverboten enden könnte. Vor allem, weil die Deutsche Umwelthilfe als Kläger im Verfahren den Luftreinhalteplan für Limburg inklusive geplanter Maßnahmen wie etwa einer Umweltspur auf der Schiede vor Kurzem in der Luft zerfetzt hat.

Doch dieses Luftproblem als wesentliches Argument für die Südumgehung auf der Alttrasse zu benennen, ist aus Sicht des Vereins „Bürger gegen die Südtangente/Alttrasse“ nicht haltbar, wie der Erste Vorsitzende Stephan Vogt in einer Stellungnahme schreibt. Dabei verweist er darauf, dass die NO₂-Belastung in

Limburg seit zehn Jahren kontinuierlich sinke. Und er verweist auf den in Limburg überdurchschnittlich großen Einfluss des Wetters auf die Stickstoffdioxidwerte.

Das mag in der Diskussion über den Sinn und Unsinn einer Südumgehung ein Argument sein, hilft in dem laufenden Verfahren in Kassel allerdings nur wenig. Denn selbst wenn die von Vogt in seiner Mitteilung vorgelegte eigene Prognose zutreffen sollte, wonach „spätestens für das Jahr 2023“ zu erwarten sei, dass an allen Messstationen in Limburg der Grenzwert von NO₂ unterschritten werde, spielt dies im laufenden Verfahren keine Rolle, weil dies für den Kläger Umwelthilfe noch immer viel zu spät wäre, eben

weil der Grenzwert schon seit 2010 verbindlich einzuhalten ist.

Darüber hinaus weist Vogt auf die schädlichen Auswirkungen einer Südumgehung auf die CO₂-Belastung hin. Der Bau einer 4,3 Kilometer langen Südumgehung auf der Alttrasse führe allein auf hessischer Seite zu einer weiteren Bodenversiegelung von 55 000 Quadratmetern. Berücksichtige man eine Südumgehung auf rheinland-pfälzischer Seite, verdoppele sich diese Versiegelung. „Eine weitere Fläche, die dann nicht mehr als Wald- und Wiesenfläche zur Verarbeitung von CO₂ zur Verfügung stünde und die Klimakatastrophe weiter befeuern würde“, schreibt Vogt. Daran könne auch die IHK kein Interesse haben. dick



Unter anderem mit diesem Plakat aus dem Jahr 2008 wehrt sich die Bürgerinitiative gegen eine Südumgehung. FOTO: EDITH EGGER-MERTIN

Die in Limburg immer wieder heiß diskutierte Straße liegt auf Eis

Schon seit Jahrzehnten wird in Limburg eine Südumgehung heiß diskutiert. Doch wie ist überhaupt der aktuelle Planungsstand? Zumindest aus Sicht der Gegner beruhigend ist es, dass sich die Südumgehung im aktuellen Bundesverkehrswegeplan (listet alle Verkehrsprojekte des Bundes bis zum Jahr 2030 auf) noch nicht in der höchsten Planungsstufe befindet, sondern nur „im weiteren Bedarf mit Planungsrecht“. „Das bedeutet, die Länder – in unserem Fall wäre das Hessen-Mobil – können weitere Planungsschritte zur Umsetzung der Maßnahme einleiten“, teilt der Sprecher der Stadt Limburg, Johannes Laubach, auf Anfrage mit.

Im Vorfeld der Fortschreibung des im August 2016 beschlossenen (und noch immer gültigen) Bundesverkehrswegeplans habe es „erhebliche Bemühungen und Anstrengungen“ seitens der Stadt Limburg gegeben, mit dem Projekt in den „vordringlichen Bedarf“ hochgestuft zu werden und damit in die höchste Planungsstufe. Doch das sei damals nicht gelungen. So habe die Stadt die Planung für eine Südumgehung so weit vorangetrieben, „dass in

2012 eine Grundsatzentscheidung für einen Trassenverlauf durch die Stadtverordnetenversammlung gefällt wurde“, teilt Laubach weiter mit. Danach gilt die sogenannte Alttrasse mitten durch Blumenrod als die zu realisierende Variante. Aber: „Alle weiteren Planungen sind nicht mehr unsere Aufgabe, da es eine Bundesstraße ist und die Maßnahme im Bundesverkehrswegeplan enthalten ist“, erklärt Laubach. Deshalb gebe es für die Stadt in Sachen Südumgehung derzeit nichts zu tun oder zu planen. „Alles Weitere ist nun Aufgabe der zuständigen Straßenbaubehörde.“

Bis vor wenigen Wochen musste die Stadt jedoch noch zur Kenntnis nehmen, dass selbst Straßenbauprojekte, die sich im vordringlichen Bedarf befinden, von Hessen-Mobil nicht bearbeitet wurden. Aber zumindest im Fall der Ortsumgehung Lindenholzhausen (die anders als die Südumgehung vordringlich ist), hat sich das inzwischen geändert: Dank deutlich mehr Geld vom Bünd darf die Stadt die Planungen für die Ortsumgehung Lindenholzhausen vorantreiben. Die Südumgehung liegt derweil weiter auf Eis. dick